

Windkraft bringt Bürger auf die Barrikaden

Verhärtete Fronten: Im Kreis Paderborn wächst der Frust über immer mehr Anlagen

■ **Paderborn** (nico). Man muss nicht im Kreis Paderborn leben, um den Sprengstoff zu erkennen, den das Thema Windkraft hat – es reicht schon, auf der A33 Richtung Süden quer durch die Windmühlenfelder zu fahren, um das Ausmaß zu erkennen.

Von rund 3.500 Anlagen in Nordrhein-Westfalen stehen 1.000 in Ostwestfalen-Lippe – davon allein 500 im Kreis Paderborn. Was die einen als Siegeszug der erneuerbaren Energien feiern, wird für jene, die dort wohnen, jedoch zunehmend zur Belastung. In kleinen Gemeinden wie Borchen, wo bereits 40 Anlagen stehen und von Investoren 40 weitere geplant sind, regt sich zunehmend Widerstand.

Wie laut der ausfallen kann, zeigten die Betroffenen jetzt beim Stadtgespräch zum Thema „Energiewende trotz Bürgerprotest?“ in Borchen. Auf dem prominent besetzten Podium trafen die verhärteten

Fronten aufeinander. Investor Johannes Lackmann (Westfalenwind) wurde von den Bürgern in der gut gefüllten Gemeindehalle lautstark mit Pfiffen begrüßt und immer wieder ausgebuht.

In ihren Wortmeldungen beklagten die Einwohner der Gemeinde neben gesundheitlichen Beeinträchtigungen vor allem die Zerstörung von Natur und Landschaft. „Das ist nicht mehr normal, was hier passiert“, bestätigte Bürgermeister Reiner Allerdissen (SPD) das Ausmaß der Bebauung. Das Vorgehen der Investoren nannte er „Manchesterkapitalismus“.

Die Rolle des Vermittlers übernahm NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP), der auf den neuen Windenergie-Erlass verwies, der bereits Anfang 2018 in Kraft treten soll und einen Mindestabstand von 1.500 Metern zwischen Anlage und Wohngebiet vorsieht.